

Konzeption der POWER GIRL Arbeit

Mai 2020

1. Leitbild
2. Idee
3. Sozialpädagogische Bedeutung im Stadtteil
4. Entwicklung der POWER GIRLS
5. Unterstützung
6. Struktur
7. derzeitiger Stand und Bedarf

1. Leitbild

Das Projekt POWER GIRLS ist geprägt von unserem christlichen Glauben und unserem Menschen- und Weltbild. Das Angebot richtet sich an alle Mädchen und jungen Frauen, unabhängig von sozialer Situation, Herkunft oder politischer und religiöser Überzeugung.

Wir wollen den jungen Menschen ermöglichen, sich in Geborgenheit und Freiheit zu entwickeln und im Gruppenverband friedlich, verantwortungsvoll und tolerant miteinander umzugehen.

Das Tanzen im Gruppenverband erfordert Ausdauer, Geduld und Disziplin. Es fördert Teamfähigkeit und Empathie. Die POWER GIRLS erlangen Selbstbewusstsein und Wertschätzung der eigenen Person, ihre Fähigkeiten und Leistungen außerhalb von Schule und Familie werden vorbehaltlos anerkannt und gewürdigt.

Die POWER GIRLS sollen ein Ort sein, an dem die Mädchen und ihre Trainerinnen Vertrauen und Geborgenheit empfangen und an dem ihre soziale und emotionale Kompetenz erweitert wird.

Bei der jährlichen POWER GIRLS – Show sowie bei Auftritten können die Teilnehmerinnen zeigen, wie lebendig kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein kann.

Wir fördern Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren ganzheitlich und langfristig. Verantwortungsvoll unterstützen wir ihre tänzerische, künstlerische, körperliche, soziale und geistige Entwicklung. Wir wollen erreichen, dass die Kinder und Jugendlichen im Team ihre Gaben, tänzerisches Können und Talente entwickeln, Erlebtes verarbeiten und Vertrauen wagen, ein positives Selbstwertgefühl aufbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken, Kreativität und Phantasie entfalten, eigenverantwortliches Handeln erproben, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit üben, sowie die Bedürfnisse und Rechte anderer Menschen respektieren können.

Tänzerinnen und Trainerinnen werden gemeinsam Kreatives und Neues entwickeln und ein Recht auf Mitgestaltung haben. Bei uns ist Partizipation der Weg zur eigenen Integration, zu mehr Selbstvertrauen und zu einem selbstbestimmten Leben.

2. Die Idee

Mädchen und junge Frauen treffen sich unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund einmal pro Woche für ein zweistündiges Training in der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde und studieren Choreographien ein, die zur alljährlichen großen Show und auf Auftritten vorgeführt werden. Angeleitet werden sie sowohl von aktiven als auch von ehemaligen Teilnehmerinnen. Dadurch ist die Nähe zwischen Trainerinnen und Teilnehmerinnen gegeben. Die Trainerinnen haben eine Vorbildfunktion inne, weshalb einige Mädchen sich wünschen, auch selbst einmal Trainerin zu werden und Choreografien zu entwickeln. Zudem strebt jedes Nachwuchsmädchen den Aufstieg in die leistungsstärkste Gruppe der POWER GIRLS an. Der Anspruch in dieser Gruppe ist so hoch, dass sie für öffentliche Auftritte gegen Spende angefragt werden und diese Gelegenheiten gerne wahrnehmen.

Bei den POWER GIRLS wird niemand ausgegrenzt, jede darf mitmachen und jede darf an den Auftritten und an der großen Show teilnehmen. Diese Gewissheit stärkt das Vertrauen: sowohl in sich selbst als auch in die Gruppe. Anders als im wirklichen Bühnenbetrieb gibt es hier keine Angst davor, abgelehnt und nicht für gut genug befunden zu werden. Das fördert die Motivation der Mädchen, sie arbeiten ehrgeizig und hochkonzentriert und erlernen selbst schwierige Schrittkombinationen, Aufstellungen, passende Gestik und Mimik sowie oft auch die Texte der Lieder in kurzer Zeit. Das Ergebnis sind einzigartige Choreografien und ein Showprogramm, das als anspruchsvoll und interessant wahrgenommen wird.

Diese Begeisterung springt auch auf Eltern und Familien über: Die Shows sind jedes Mal ausverkauft. Für die Mädchen eine besondere Möglichkeit, Aufmerksamkeit und Wertschätzung zu erfahren sowie auf sich und ihre Leistung stolz zu sein – eine Sache, die für viele Mädchen nur ein insgeheimer Wunsch bleibt, der aber bei den POWER GIRLS in Erfüllung geht.

Gleichzeitig übernehmen und lernen die Mädchen in dem Moment, wo sie selbst Trainerin werden, Verantwortung für die eigene Gruppe.

Jede Trainingseinheit beginnt mit einer Begrüßungsrunde, in der jedes Mädchen persönlich wahrgenommen und die Anwesenheit dokumentiert wird. Geburtstage werden in der Runde durch ein bestimmtes Ritual und mit einem Geschenk gewürdigt.

Am Ende der jeweiligen Trainingseinheit ist in den jüngeren Gruppen Zeit für Gemeinschaftsspiele und für Übungen, um noch einmal zur Ruhe zu kommen. In der Pause nach der Hälfte der Trainingszeit haben die Mädchen Gelegenheit, sich mit einem Imbiss zu stärken, Kontakt miteinander zu pflegen und Freundschaften aufzubauen.

Die Trainerinnen geben zeitnah der Leitung einen Kurzbericht.

3. Sozialpädagogische Bedeutung im Stadtteil

Aufgrund der Idee und der Struktur der POWER GIRLS ist diese Arbeit nur geschlechtsdifferenziert möglich und füllt gerade in diesem Sinne eine Lücke in dem unterstützenden Entwicklungsprogramm für Mädchen. Das geschlechterdifferenzierte Angebot stärkt den Zusammenhalt und sorgt für ein sicheres Umfeld, in dem die Mädchen ihre Schwächen und Stärken freier ausleben können. Körpergefühl und Selbstbewusstsein können speziell in dieser sensiblen Phase so besser gefördert werden. Die Teilnehmerinnen selbst bestätigen auf Nachfragen den Wunsch, unter sich zu bleiben. Auch rein pragmatische

Situationen wie die Uniformität des Formationstanzes sowie die weiblichen Accessoires sind geschlechterdifferenziert besser zu bewältigen.

Die sozialpädagogische Bedeutung der Arbeit der POWER GIRLS im Stadtteil besteht daher darin, den Mädchen gerade im geschützten geschlechterspezifischen Rahmen zu ermöglichen, sich ohne Furcht vor Herabsetzung körperlich auszudrücken und selbstbewusst bei den Auftritten ein Publikum zu begeistern.

Einzugsgebiet ist im Wesentlichen das Falkenhagener Feld. Die meisten Mädchen kommen zu Fuß aus den benachbarten Wohngebieten. Die pädagogische Begleitung der Arbeit gewährleistet die besondere Unterstützung und Hilfe für Teilnehmerinnen aus schwächeren sozioökonomischen Kontexten. Soweit es im Rahmen dieser Aufgabe möglich ist, wird der Kontakt zu den Eltern oder den Bezugspersonen gesucht und nötigenfalls an professionelle Beratungsstellen vermittelt.

Im Falle, dass die monatlichen Beiträge nicht geleistet werden oder nicht geleistet werden können, steht das persönliche Wohlergehen und die Unterstützung der betreffenden Teilnehmerin im Vordergrund. Auch diese Gewährleistung fördert das Vertrauen und die Zuversicht der Mädchen in sich und in ihr Umfeld.

Dem Kinderschutz wird zum einen durch die Teilnahme der Trainerinnen am Programm der JULEIKA Sorge getragen. Die Trainerinnen sind für dieses Thema sensibilisiert und wissen, an wen sie sich in kritischen Situationen wenden können. Ihre Verantwortung beschränkt sich darauf, Probleme aufzuzeigen und der Leitung mitzuteilen.

Zum anderen ist durch den kontinuierlichen Austausch zwischen Trainerinnen und Leitung dafür gesorgt, in gegebenen Fällen unverzüglich aktiv zu werden und ggfs. Hilfe bei Beratungsstellen oder dem Jugendamt in Anspruch zu nehmen. Ansprechpartner*in für alle ist die Vorsitzende der Gemeindekirchenrats und die Pfarrerin der Gemeinde. An einem detaillierten Kinderschutzkonzept wird gearbeitet. Die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses der Trainerinnen und der Leitung ist selbstverständlich.

4. Entwicklung der POWER GIRLS

Die Arbeit der POWER GIRLS besteht schon seit über 20 Jahren. In dieser Zeit haben schon einige Generationen die Arbeit durchlaufen, von manch einem Mädchen war schon die Mutter bei den POWER GIRLS. Die Arbeit war von Anfang an erfolgreich und gründet sich vor allem in der professionellen Kompetenz der künstlerischen Leitung durch Sandra Goldmann, sowie der organisatorischen und administrativen Leitung durch Renita Donat bis 2019. Seit 1999 sind die POWER GIRLS in der Paul-Gerhardt-Gemeinde beheimatet.

Über die Jahre variierte die Anzahl der Gruppen, der Auftritte und das Engagement der Eltern. Auftritte fanden beispielsweise im Kloster Thale, auf der Vattenfallbühne, im Schloss Kartzow, am Hauptbahnhof zur Fußball-EM, im Friedrichstadt-Palast, im Berliner Reichstag und auf der Grünen Woche Berlin statt.

In 20 Jahren haben rund 1000 Mädchen bei den POWER GIRLS mitgewirkt. Aktuell sind es 91 Mädchen in fünf Gruppen.

Je nach Alter und Fähigkeiten wird in zwei young POWER GIRL-, zwei teeny POWER GIRL- und einer POWER GIRL Gruppe trainiert.

In der Gemeinde steht dafür ein großer Trainingsraum mit Spiegelwand und Sitzmöglichkeiten zu Verfügung. Außerdem gibt es Sanitärräume, einen Lager- und Arbeitsraum und diverse

weitere Lagerorte für den riesigen Kostümfundus. Zusätzlich werden Räume der Gemeinde für spezielle Anlässe wie das jährliche Fotoshooting genutzt. Die Vernetzung mit der Gemeinde und Auftritte zu den entsprechenden Gemeindeveranstaltungen sind selbstverständlich.

5. Unterstützung

Unterstützt wird das Projekt durch

- den Ev. Kirchenkreis Spandau
- der Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde
- durch Beiträge
- Spenden
- das Ehrenamt der Eltern: Technik, Garderobenhilfe, Kostüme
- das Ehrenamt der Trainerinnen

6. Die Struktur

Künstlerische Leitung:

Fachliche Betreuung der Trainerinnen, Berufung/Auswahl von Nachwuchstrainerinnen, Auswahl der Choreografien, Zusammenstellung des Showprogramms und Ausstattung mit Kostümen, Anschaffungen, Kontakt mit den Eltern, Aufnahme neuer Teilnehmerinnen.

Projektkoordination:

Pädagogische Begleitung der Trainerinnen, Entwicklung pädagogischer Konzepte, Organisation der Auftritte, Geldmittelakquise, Beitragswesen, Öffentlichkeitsarbeit, Kontakt mit den Eltern.

Projektgesamtleitung:

Projektkoordinatorin, künstlerische Leiterin und zwei Mitglieder des Gemeindegemeinderats.

Steuerungsrunden - KJK

Mit den Vertretern des Kirchenkreises finden regelmäßige Steuerungsrunden statt. Jeweils zwei Mitglieder aus dem POWER GIRL Bereich nehmen an den Sitzungen des KJK (Kreisjugendkonvent) teil.

Trainerinnensitzungen:

Hier werden alle Anliegen aus den Gruppen besprochen. Die Trainerinnen bilden die Schnittstelle zu den Eltern und tauschen sich mit ihnen über soziale Medien aus.

Partizipation der Teilnehmerinnen:

Das Konzept der POWER GIRLS basiert auf dem Prinzip der Partizipation. Vom Anfang der Arbeit der POWER GIRLS an waren die Teilnehmerinnen selbst dafür mitverantwortlich, die Ziele der POWER GIRLS zu gestalten und die Durchführung zu planen. Unterstützt und gefördert werden sie dabei einerseits von der Leitung und andererseits den Eltern. Seit Beginn bilden die Show und zusätzliche Auftritte das anzustrebende Ziel der POWER GIRLS. Die älteren Teilnehmerinnen sind den jüngeren ein Vorbild, die Jüngeren lernen im Wesentlichen

durch Nachahmung. Ganz natürlich wachsen die Jüngerer dabei in Kompetenzen und Aufgaben hinein. Im Rahmen der Entwicklung von Choreografien dürfen sich auch die jüngeren Mädchen immer wieder eigene Teile selbst ausdenken, bei den fortgeschritteneren Gruppen sind diese Teile meist länger. Auch „Wunschlieder“ werden immer wieder abgefragt. Bei der Trainingsstundengestaltung beteiligen sich die Mädchen mit eigenen Spielideen.

Mindestens einmal im Jahr erfolgt eine standardisierte Umfrage unter den Mädchen, zu der diese die Möglichkeit haben, sich anonym mit Vorschlägen, Wünschen und Kritikpunkten zu äußern. Darüber hinaus finden je nach Bedarf stichprobenartig anonymisierte qualitative Befragungen zu bestimmten Fragestellungen statt.

Einen wichtigen Grundstein der Arbeit bilden die jährlichen Trainings- und Gemeinschaftsfahrten der ältesten Gruppe, die von den Teilnehmerinnen selbst als „Highlights“ erfahren werden. Auf diesen Fahrten sollen die Mädchen zum einen Gelegenheit dazu haben, gemeinsam Choreografien für die nächste Show zu erarbeiten, zum anderen, einander besser kennenzulernen, ihr Gemeinschaftsgefühl zu stärken und sich mit eigenen Ideen einzubringen. Diese Zeiten der Gemeinschaft fördern die Motivation, stärken ihr Selbstvertrauen, ihren Zusammenhalt, ihr Verantwortungsgefühl füreinander, ermutigen zur aktiven Teilhabe und führen letztlich auch oft dazu, aus ihren eigenen Reihen wieder neue Trainerinnen hervorgehen zu lassen.

Beteiligung der Eltern:

Viele der Eltern helfen bei der Kostümverwaltung und der Aufsicht über die Mädchen während der Auftritte. Sie wirken zudem an Veranstaltungen mit, z.B. beim Sommerfest der Kirchengemeinde. Auch die Verantwortung für die Technik wird einem Elternteil übertragen. Darüber hinaus unterstützen die Eltern die Arbeit durch ihren Besuch der Shows, durch den Kauf der Eintrittskarten sowie nicht zuletzt durch die monatlichen Beiträge.

Auf halbjährlichen Elternabenden findet der regelmäßige persönliche Kontakt statt. Über Elternbriefe werden Informationen weitergegeben. Außerdem sind die Eltern, die ihr Einverständnis geben, über WhatsApp mit den Trainerinnen und den Eltern der jeweiligen Gruppe vernetzt.

7. Derzeitiger Stand und Bedarf

Die Powergirls sind ein in sich funktionierendes System, das sich selbst erhält. Es lebt vom ehrenamtlichen Engagement der Trainerinnen, von der Motivation der Teilnehmerinnen und von der Unterstützung durch die Eltern.

Aktuell erleben die Trainerinnen weniger Verbindlichkeit und weniger Verfügbarkeit von Zeit unter den Teilnehmerinnen als noch vor ein paar Jahren. Auch die Auftritts Anfragen sind zurückgegangen. Trotzdem ist die Nachfrage neuer Interessentinnen weiterhin kontinuierlich hoch, der Bedarf ist da, es gibt Wartelisten.

Es ist im Sinne und im Interesse der Arbeit der POWER GIRLS, zukünftig unter Begleitung der AJAKS auch als Multiplikator in Spandau zu wirken.

Berlin im Mai 2020